

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 19 (2006)
Heft: 9

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

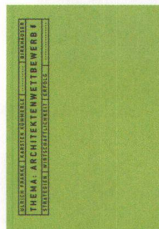
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher

- Schade um die Lesezeit
- Nicht ohne Wert
- Brauchbare Pflichtlektüre
- Wahr, klug, erhellend
- Ich bin hingerissen



●●●○ Endlich: Der Wettbewerbsratgeber

Erstaunlich, dass es dieses Buch nicht schon früher gab: der Ratgeber für Architekturwettbewerbe. Der Architekt Karsten Kümmerle und der Landschaftsarchitekt Ulrich Franke haben sich der Lücke angenommen. Ihr Ziel: Die Kücken unter den Wettbewerbsteilnehmern anständig ins Bild über jenes System zu setzen, dem sie ihre Zukunft anvertrauen. Zu diesem Zweck sezieren die Autoren den Wettbewerb geradezu. Sie stellen alle möglichen Verfahren und ihre Wirkungen, die Akteure und ihre Absichten vor. Wie entscheidet ein Preisgericht? Wie gewinnt man einen Wettbewerb? Und wie macht man nach einem Misserfolg weiter? Sie fragen Erfahrene nach ihren Rezepten. Sie rechnen Honorare aus. Sie zeichnen korrekte Verfahren auf, Letzteres mit typografisch etwas eigenwilligen Flussdiagrammen. Sie widerlegen, dass Wettbewerbe teuer sind – wenn man es richtig macht. Am Ende präsentieren sie gar noch eine Checkliste: Wie plant man einen Wettbewerb? Gründlicher geht es nicht. Das Buch ist Rat- und Trostfibel in einem, die Autoren lösen ihren Anspruch ein. RM

Ulrich Franke, Karsten Kümmerle: Thema: Architekturwettbewerb. Strategien, Wirtschaftlichkeit, Erfolg. Birkhäuser Verlag, Basel 2006, CHF 69.90



●○○○ Chance verpasst

Jugendherbergen wecken bei vielen Erinnerungen an verstaubte Lagerhausatmosphäre. Das war früher, denn die Schweizer «Jugis» haben sich gewandelt. Nichts könnte diesen Wandel besser illustrieren als die Fotos von Michel van Grondel und Mike Frei, die auf 140 Seiten das neue Bild der Jugendherbergen vermitteln. Doch leider kommt das Buch nicht über das Bilderbuch hinaus. Warum darf ich beim Blättern durch die bunt gemischten Bilder nicht wissen, welches Haus abgebildet ist, sondern muss diese Information anhand von schmalen Bildstreifen am Ende mühsam zusammenreimen? Warum gibt es keine Seitennummerierung und keinen Index, die es ermöglichen würden, gezielt nach dem Bild zu einem bestimmten Ort zu suchen? Warum fehlen auch rudimentärste Angaben zu den einzelnen Herbergen? Warum sind die spärlichen Texte in acht Sprachen frei ins Buch eingestreut – hier mit einer Seitennummerierung, die nichts nützt? Und schliesslich: Warum gibt nirgends ein Verzeichnis Aufschluss darüber, wer welche Aufnahme gemacht hat? Schade. WH

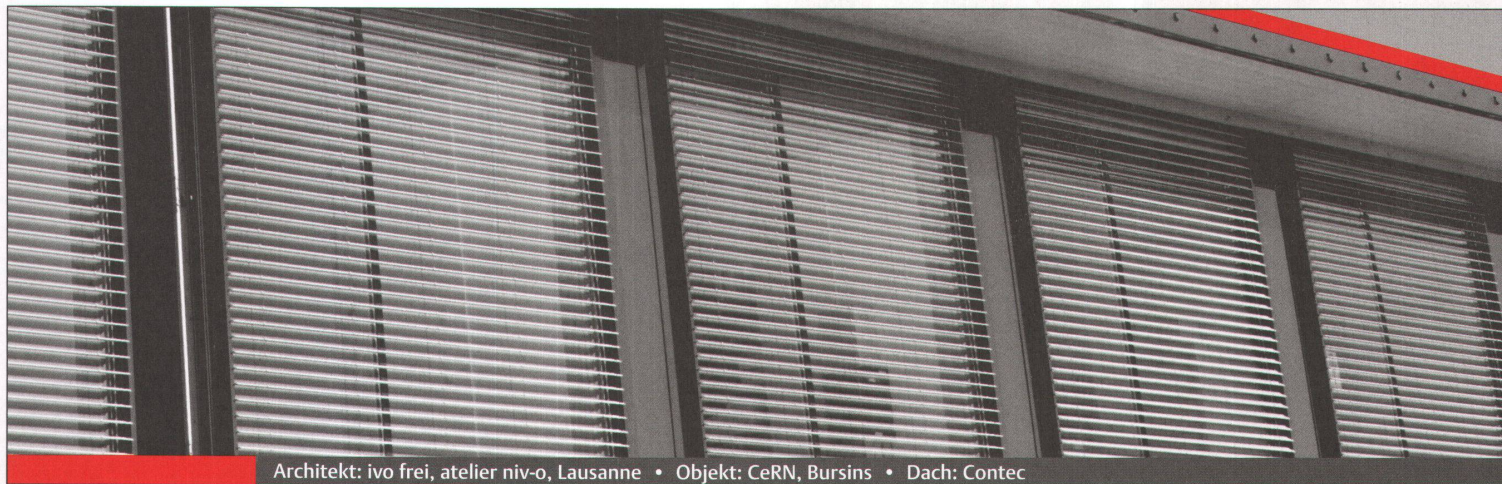
Michel van Grondel und Mike Frei (Fotos): Schweizer Jugendherbergen. Eine fotografische Reise durch die Jugendherbergen der Schweiz. Verlag Kontrast, Zürich 2006, CHF 36.–



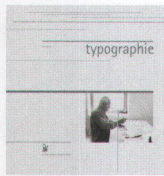
●●○○ Ein nachhaltiger Gestaltungstäter

Das Buch bietet einen Überblick zum universellen Lebenswerk des Malers, Grafikers, Typografen, Architekten, Bildhauers und Designers Max Bill. Der Bauhausschüler gilt als einer der unruhigsten Gestalter des 20. Jahrhunderts. Mit Otl Aicher war er Gründungsmitglied und Dozent sowie Architekt, Programmgeber und erster Rektor (1951–1954) an der Hochschule für Gestaltung in Ulm. Sein Schwerpunkt in der Ausbildung lag im Grundkurs, einem dauernden «ästhetischen Training». Dieses Prinzip sah Bill innert sieben Jahren zugunsten von getrennten Lehrgängen abgeschafft. Seine Kritik: «So ist das, was in Ulm steht, heute nur noch die technizistische Entartung einer einst guten Idee.» In Erinnerungen, Reflexionen und Kritiken kommt er selbst zu Wort. Über ihn schreiben – einfühlsam und kritisch – Persönlichkeiten wie Karl Gerster, Gerd Fleischmann, Jakob Bill. Zu kurz kommt der gesellschaftliche, mathematische und philosophische Universalist. Die gut 300 Seiten und 400 Abbildungen wecken erneut das Interesse an Max Bill. Sascha Lobe und Ina Bauer wurden für die Buchgestaltung verdient geehrt. Franz Heiniger

Thomas Buchsteiner, Otto Letze (Hg.): bill, max. Verlag Hatje Cantz, Ostfildern 2005, CHF 56.–



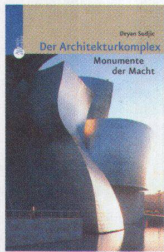
Architekt: ivo frei, atelier niv-o, Lausanne • Objekt: CeRN, Bursins • Dach: Contec



●●● Otl Aichers Lehrbuch

Der radikale Pamphletist verfiert seine Standpunkte zur visuellen Kommunikation mit bildhaften Vergleichen. Ablesbar schon in Kapitelüberschriften wie: (typographie und bürgerliche freiheit), (das gedruckte wort), (analoges fliegen), (digitales stottern). Aicher sah den Typografen als einen Homo politicus, verflochten mit der Gesellschaft, deren Kultur, Geschichte und Politik. Seine Thesen und Sätze wirken gemeisselt, nüchtern, aber verfasst mit viel Herzblut. Am Beispiel zur Einhaltung von Regeln zur visuellen Kommunikation: «Wahrscheinlich ist es der Schrei nach dem Neuen, den eine novitätssüchtige Marktwirtschaft mit sich bringt, der gegen Regeln, auch wenn sie vernünftig sind, opponieren lässt. Das Resultat ist so, wie wenn man plötzlich Verkehrsregeln aufheben und Ampeln ausschalten würde.» Sein Werk ist noch heute echter Denkanstoss und Fundus für grafische Gestalter. Aicher war mit Max Bill Mitbegründer und Dozent an der Hochschule für Gestaltung in Ulm. Der deutsche Text ist in seiner Schrift rotis semigrotesk, der englische in der rotis antiqua gesetzt, konsequent in Kleinschreibung. Franz Heiniger

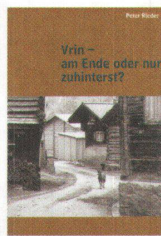
Otl Aicher: typographie, Reprint, Verlag Hermann Schmidt, Mainz 2005, CHF 79.90



●●● Unheilvolle Allianzen

Dass Architekten so viel und so gross wie möglich bauen wollen, kann man ihnen kaum übel nehmen. Oft möchten die Auftraggeber ja dasselbe, wenn auch aus anderen Gründen. Zum Beispiel jene Diktatoren, Milliardäre und sonstigen Egomane, die sich und ihre Ideologie mit den Mitteln der Architektur verewigen wollen. Diese Paarung von Architektur und Macht beschreibt der Architekturkritiker Deyan Sudjic in seinem neuen Buch. Er erzählt von den innigen Duetten Hitler-Speer, Stalin-Iofan oder Mussolini-Terragni. Sudjic verweilt aber nicht bei den üblichen Verdächtigen, der Wille zum Ausdruck ist nicht nur eine (Krankheit) totalitärer Systeme. Auch Demokratien und der Kapitalismus bringen Männer hervor, deren Geltungsdrang nicht zu unterschätzen ist. Neben François Mitterrand und dem Pariser Viertel La Défense gibt auch Tony Blair mit dem missglückten Londoner Millennium Dome ein Beispiel dafür ab. Fern der esoterischen Architektensprache liest sich Sudjics Buch wie ein Politthriller, der leider viel mit der Realität zu tun hat. Caspar Schärer

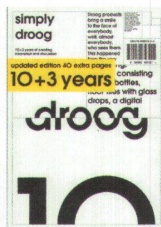
Deyan Sudjic: Der Architekturkomplex - Monumente der Macht. Deutsch von Karin Schneider, Artemis & Winkler Verlag, Düsseldorf 2006, CHF 52.20



●●● Ökonomie und Architektur

Vrin ist ein beliebter Ausflug für Architekturreisende. Sie finden gute Luft, ein intaktes Dorfbild im Gebirge und von der Telefonzelle über Wohn- und Stallbauten bis zur Totenstube die Parade der Holzbauten von Gion Antoni Caminada. Dessen Architektur ist Teil eines ökonomischen Labors des emeritierten ETH-Professors Peter Rieder. Vor bald dreissig Jahren hat er zusammen mit Vrinern und Unterländern die Pro Vrin gegründet, ein Verein, der mit Studien, Ideen und Geldsammelaktionen das Dorf zuhinterst im Lugnez leise in Bewegung gesetzt hat. Als engagierten, aber empirischen Forscher interessiert Rieder, der im Nachbardorf Vals aufgewachsen ist, wie Vrin erhalten werden kann. Zum Forscher kam bald Caminada und die zwei bauten an der Idee, dass ökonomische ohne kulturelle Entwicklung nicht funktionieren wird. Bauern, die neue Ställe brauchten, stiegen ein; ein Metzger war bald mit von der Partie - Neugierde und Offenheit weit oben im Gebirge. Das Büchlein zeichnet Vrins jüngsten Weg nach, es bietet eine Mischung aus Porträts, einem Text über Architektur und regionalökonomischen Analysen. GA

Peter Rieder: Vrin - am Ende oder nur zuhinterst? Verlag Peter Rieder 2006, CHF 28.-, www.terra-grischuna.ch



●●● Trockener Katalog

Droog ist eine Gesinnung, die in den Dingen steckt, statt wie ein Label aussen zu kleben. Die trockensten, einfachen Produkte zwischen Design und Kunst verfolgen mutige Konzepte und produzieren Gesprächsstoff. Zum Beispiel zwingt eine Produktfamilie den bequemen Konsumenten zur Aktion: An der Deckenleuchte soll er schwingen, einen Metallklotz muss er sich selbst mit dem Hammer zum Sessel hauen. Alte Dinge bleiben durch neue Inszenierungen haltbar: Ein Chaos von Schubladen wird von einem Gurt zur Kommode gespannt. Eine alte Lampe versteckt sich unter einem (spacigen) Schirm. (Katalogig) überfüllt, fehlt dem Buch, das sich als vollständigste Droog Sammlung ausgibt, die Dramaturgie, die seinen Inhalt so berühmt gemacht hat. Produktfotos versuchen ihre mittlere Qualität durch Vielzahl zu überspielen. Zuerst sind sie den zehn Geboten mit englischen Texten zugeordnet: Brauch es wieder, familiär - nicht familiär und so weiter, danach werden die Produkte noch einmal chronologisch abgehandelt. Dokumentation ist nicht eine Stärke von Droog. KL

Renny Ramakers, Anneke Moors: simply droog - 10+3 years of creating innovation and discussion. Verlag Droog Amsterdam 2006, CHF 58.-, www.droogdesign.nl



ABDICHTUNGEN AUS KAUSCHUK

Abdichtungen aus Kautschuk. So schön kann Sicherheit sein.

contec.ch • Tel. 0333 460 600